

WORT ZUM SONNTAG

Da stand ein Gesetzeslehrer auf, und um Jesus auf die Probe zu stellen, fragte er ihn: Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen? Jesus sagte zu ihm: Was steht im Gesetz? Was liest du dort? Er antwortete: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deiner Kraft und all deinen Gedanken, und: Deinen Nächsten sollst du lieben wie dich selbst. Jesus sagte zu ihm: Du hast richtig geantwortet. Handle danach und du wirst leben. Der Gesetzeslehrer wollte seine Frage rechtfertigen und sagte zu Jesus: Und wer ist mein Nächster? Darauf antwortete ihm Jesus: Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen. Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder; dann gingen sie weg und ließen ihn halb tot liegen. Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab; er sah ihn und ging weiter. Auch ein Levit kam zu der Stelle; er sah ihn und ging weiter. Dann kam ein Mann aus Samarien, der auf der Reise war. Als er ihn sah, hatte er Mitleid, ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann hob er ihn auf sein Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn. Am andern Morgen holte er zwei Denare hervor, gab sie dem Wirt und sagte: Sorge für ihn, und wenn du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme. Was meinst du: Wer von diesen dreien hat sich als der Nächste dessen erwiesen, der von den Räubern überfallen wurde? Der Gesetzeslehrer antwortete: Der, der barmherzig an ihm gehandelt hat. Da sagte Jesus zu ihm: Dann geh und handle genauso! (Lk. 10,25-37)

EMPATHIE IST GEFRAGT

Im Bild des „barmherzigen Samariters“ will Gott uns zur Empathie erziehen. In einer Welt der Gleichgültigkeit, des Wegschauens und des Wegdrückens lehrt uns Gott, mit dem Herzen zu sehen und ein Herz für andere zu haben. Die Gleichgültigkeit macht unsere Welt zur Hölle. Die Empathie hingegen heilt alle Wunden und hält allen den Himmel offen.

Die Liebe verwandelt und macht den Mitmenschen zum Nächsten. So ist die Liebe der Schlüssel zu Gott und zur Menschlichkeit.

Unschöne Dinge liefern unsere schöne Welt in die Hand der Räuber moderner Zeit aus. Es braucht mehr barmherzige Samariter, die diese Wunden verbinden und die Verwundeten behandeln.

Pfarrer Placide PONZO